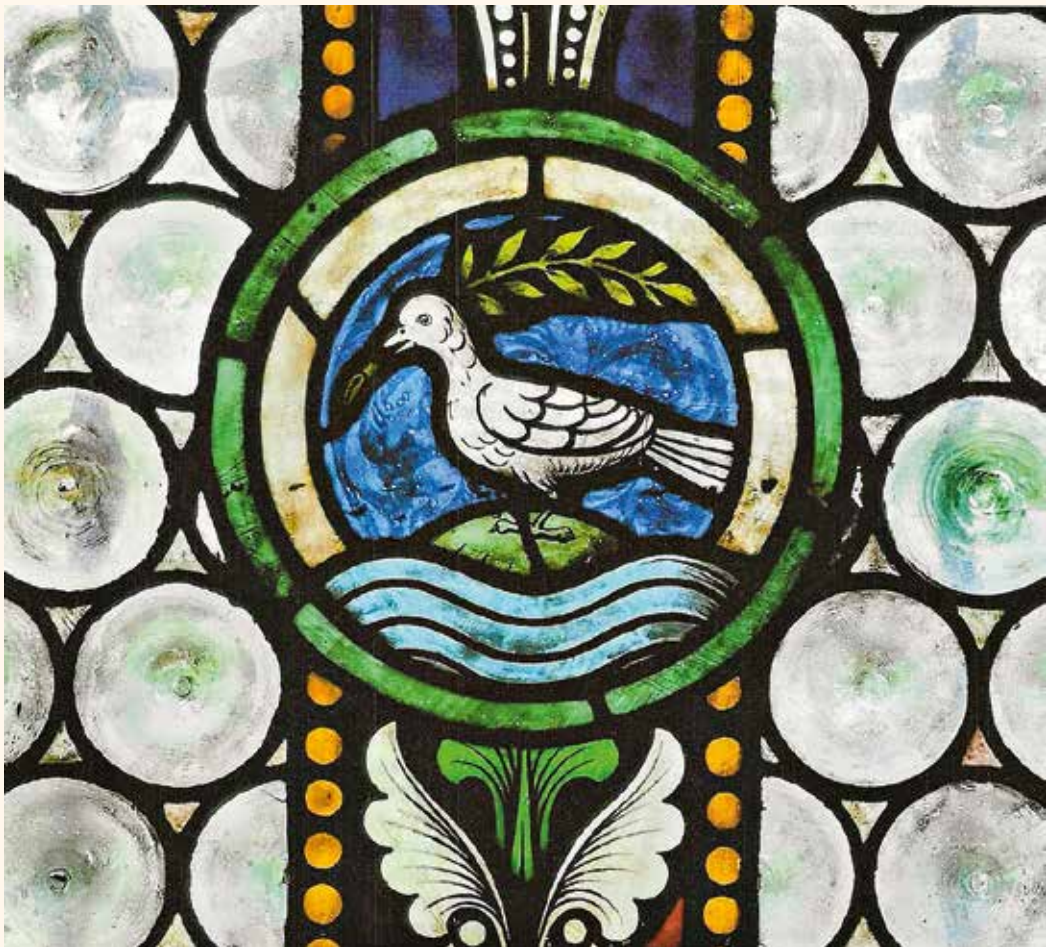




# St. Michael Lausanne

## Römisch-Katholische Pfarrei deutscher Sprache

52. Jahrgang, Nr. 1 – erscheint 4 Mal im Jahr



Taube mit Ölzweig, Genesis 8.11

Foto: © Poss

## Inhaltsverzeichnis

*Pfarrblatt Januar/März 2025*

- Titelseite mit Bild:  
«*Taube mit Ölzweig, Genesis 8.11*»
- Inhaltsverzeichnis
- Vorwort des Pfarreipräsidenten
- Worte von Kaplan W. Birrer: «*Mit Christus im neuen Jahr auf dem Weg bleiben*»
- Rückblick auf St. Nikolaus
- Dankesworte und Neujahrswünsche des Pfarreipräsidenten
- Besuch des Zentrum Maurice Zundel
- Agenda der Pfarrei
- Pfarreikalendarer
- Wegbeschreibung und Angaben



*Weihnachtsstern aus farbigem Stroh*  
(Foto J.Schmid)

## Vorwort des Präsidenten

Liebe Pfarrblatt-Leserinnen,  
liebe Pfarrblatt-Leser,

In diesem Pfarrblatt finden Sie meine Dankesworte für das Jahr 2024 und die besten Wünsche für das Neue Jahr 2025.

– Es fällt mir aber sehr schwer in dieser Jahreszeit all die trüben Gedanken über das Geschehen in unserer Welt einfach wegzulassen!! Es leiden viele Menschen, die von ihren Lieben getrennt Weihnachten und Neujahr verbringen mussten. Ihre jetzige Situation ist sehr schwierig. Sie müssen sich mit wenig zufriedengeben. Vielleicht mussten sie von ihrem Zuhause flüchten, und nun existiert schon gar nichts mehr! Noch schlimmer, sie wurden von ihren Lieben getrennt, für immer oder während langen Wochen, Monaten und gar für Jahre.

Ich nehme an, all diese Kriege, die im Moment immer noch herrschen oder neu aufgeflammt sind, stimmen auch Sie sehr bedenklich und traurig! Ja wir sind machtlos und können uns kaum dagegen wehren. Die Auswirkungen sind verheerend und weitgreifend. Vielleicht betreffen sie auch uns und unsere Familien oder Freunde.

Ich bin überzeugt, dass praktisch jeder von uns Menschen kennt, die zu uns geflüchtet sind. Vielleicht nur Mütter mit ihren Kindern oder Einzelpersonen. Diese Trennungen sind masslos schwierig und wer weiss wie sie noch enden!

Viele der umkämpften Staaten wurden von uns in der Vergangenheit besucht. Bestimmt haben wir schöne Erinnerungen dieser Länder und Orte und nun herrscht Chaos, Unterdrückung oder barbarischer Krieg. Und wer ist im Allgemeinen betroffen: Vor allem die Kinder und das einfache Volk!! –

Wir wünschen allen Menschen in den vom Krieg betroffenen Ländern, Städten und Orten, die von absoluten Herrschern regiert werden, dass sie endlich zur Ruhe kommen dürfen und einen dauerhaften Frieden finden! Schliessen wir die Menschen dieser Kriegsherde und der unterdrückten Länder ein in unser Gebet und denken an sie, vor allem jetzt, wo wir uns in einer warmen Stube befinden dürfen!



Im Dossier dieses Pfarrblattes finden Sie einen Artikel über das Heilige Jahr, welches am 24. Dezember 2024 begonnen hat. Titel: *«Pilger der Hoffnung»!*

Die aktuelle Internetseite unserer Pfarrei, welche auf dem allgemeinen Portal der katholischen Kirche im Kanton Waadt beherbergt ist, finden Sie wie folgt: [www.cath-vd.ch](http://www.cath-vd.ch) dann auf «Paroisse und Aumôneries», anschliessend unter «Missions linguistiques» auf «Deutsch» tippen.

Unsere Seite gibt Ihnen die aktuell gültigen Informationen sowie die Zeiten der Gottesdienste und vieles mehr.

Die Gottesdienste von Samstag und Sonntag werden zusätzlich noch in der Zeitung 24h am Samstag veröffentlicht.

Ich hoffe Sie erleben schöne Festtage mit gemütlichen Stunden. Für das Jahr 2025 wünsche ich Ihnen von Herzen gute Gesundheit, Glück und Segen.

*Ihr Pfarreipräsident  
Josef Schmid*



*Kapelle des Zentrums  
Maurice Zundel  
(Photo J.Schmid)*

## Mit Christus im neuen Jahr auf dem Weg bleiben

### Worte unseres Seelsorgers W. Birrer

Am 25. Januar feiert die Liturgie die Bekehrung des heiligen Paulus. Diese Episode, welche sich sehr beeindruckend auf die ersten Christen auswirkte, wird uns in der Apostelgeschichte erzählt (vgl. Apg. 9,1 - 22). Aus dem Verfolger Saulus wurde ein Apostel Christi!

Hananiah, ein Jünger Jesu, wurde von Gott beauftragt Paulus von seiner Blindheit zu heilen und ihn zu taufen. Doch der schreckliche Ruf des Mannes, liess Hananiah zweifeln, ob dieser überhaupt in die christliche Gemeinschaft in Damaskus aufgenommen werden sollte. (vgl. Apg. 9,13 - 14)! «Der Herr aber sprach zu Hananiah: geh nur! Denn dieser Mann ist mir ein auserwähltes Werkzeug. Er soll meinen Namen vor Völker und Könige und die Söhne Israels tragen» (Apg. 9,15). So erfüllte sich, dass Paulus nach seiner Bekehrung die göttliche Berufung annahm, um das Evangelium den Völkern nahe zu bringen.

Diese Bekehrung ist wirklich das Ergebnis des göttlichen Wirkens im Herzen eines Menschen: Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet dieser erbitterte Gegner Christi derjenige sein würde, der die Botschaft Christi überall durchsetzen und verbreiten würde?

Dass das Fest der Bekehrung des heiligen Paulus Ende Januar gefeiert wird, hat sei-

nen Sinn. Am 25. Januar begehen wir den letzten Tag der Gebetswoche für die Einheit der Christen. Die Zeit vom Anfang eines neuen Kalenderjahres bis hin zur Fastenzeit ist eng miteinander verbunden. Eine Gelegenheit sich neu auf unseren Weg oder eine Umkehr zu besinnen, so wie sie der Apostel Paulus erfahren hat. Die Bekehrung ist ein prägendes Element unseres christlichen Lebens und von wichtiger Bedeutung. Ein unverzichtbarer Bestandteil der Fastenzeit.

Wie können wir die Bedeutung der Bekehrung verstehen? Wie empfängt man diese Haltung, die oft mit einem zwingenden Bussaspekt verbunden ist? Die Grundhaltung der Bekehrung lässt sich auf positive und einfache Weise beschreiben, obwohl sie ein Prozess ist, der den Christen sein ganzes Leben lang begleitet: Es geht für den Gläubigen darum, sich ernsthaft mit dem Evangelium und dem auferstandenen Christus auseinander zu setzen. Man könnte es auch anders ausdrücken: Die Idee der Bekehrung des Christen hat zum Ziel in einer lebendigen und beschützenden Verbindung mit Gott zu bleiben.

Der heilige Paulus machte eine existenzielle Erfahrung, die sein Leben radikal zum Besseren veränderte. Er wird sich immer bewusst gewesen sein, dass ihm als Empfänger der Barmherzigkeit Gottes eine besondere Gnade zuteilwürde. Jesus schenkte ihm ein unbegrenztes Vertrauen, das er zum Wohle vieler positiv zu nutzen wusste.

Natürlich haben wir nicht die gleiche Berufung oder das gleiche Leben wie der



Apostel Paulus. Dennoch sind wir dazu aufgerufen, die von Paulus beschriebenen Früchte des Heiligen Geistes reifen zu lassen: «Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung» (Gal 5,22 - 23).

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein gesegnetes neues Jahr und ein mutiges «Auf dem Weg bleiben.»

*Kaplan Wolfgang Birrer*

*Hl. Messfeier Kolpingsgedenktag  
vom 7. Dezember 2024*



## Familiengottesdienste der jungen Familien

Im November und Dezember trafen sich die jungen Familien gleich zu drei Anlässen.

### Gemeinsam ein Licht für die Welt sein

Einer der Höhepunkte war der Gottesdienst zu Ehren des heiligen Martin. Inspiriert durch die Geschichte des Mantelteilens wurden die Kinder und Eltern eingeladen, darüber nachzudenken, wie sie selbst Licht in die Welt bringen können.

Nach einer anschaulichen Einführung, welche die Kälte des Winters spürbar machte, tauchten wir in das Evangelium ein: «Ihr seid das Licht der Welt.» In einem gemeinsamen Gespräch wurde reflektiert, wie wir als «Kinder des Lichtes» anderen Wärme, Geborgenheit und Hilfe schenken können.

Besonders kreativ wurde es bei der anschließenden Bastelaktivität: die Kinder und auch die Eltern verzierten Marmeladengläser. Diese selbst gestalteten Lichter standen im Mittelpunkt einer emotionalen Runde, als jeder über seine Intuition beim Basteln des Lichts sprach. Wie wir Licht für andere sein können und wann wir selbst Licht erfahren haben.



### Die vier Lichter des Advents: Hoffnung, Frieden, Freude und Liebe erleben

Unsere 1. Adventsfeier stand ganz im Zeichen der vier Kerzen des Adventskranzes. In einer lebendigen Fragerunde konnten die Kinder ihr Wissen und ihre Gedanken zum Advent einbringen: Warum feiern wir Advent? Was symbolisieren die Kerzen des Adventskranzes? Warum ist diese Zeit so besonders?

Die Botschaft des Evangeliums wurde in der Meditation zu den vier Kerzen vertieft:



- **Hoffnung:** Vertrauen darauf, dass Gott einen Plan für uns hat, auch wenn wir ihn noch nicht erkennen können.
- **Frieden:** Jesus, der Fürst des Friedens, lädt uns ein, respektvoll und freundlich miteinander umzugehen.
- **Freude:** Ein Geschenk Gottes, das in kleinen Momenten des Alltags aufleuchten kann.
- **Liebe:** Das grösste Geschenk, das wir empfangen und weitergeben dürfen.

## Nikolaustreffen am Waldrand

Am Mittwochnachmittag, dem 4. Dezember, trafen sich wieder die Kinder mit Ihren Eltern und Grosseltern am Waldrand, um den Nikolaus zu treffen. Bei Glühwein, Tee und Gebäck warteten wir singend auf den Heiligen Mann. Mit Einbruch der Dunkelheit konnten wir ihn auch von weitem schon erblicken, wie er mit seinem langen Gewand und seinem grossen Bischofshut dastand und uns sehr beeindruckte.

Der Nikolaus brachte nicht nur kleine Geschenke, sondern auch gute Wünsche und persönliche Worte für jedes Kind mit. Er erinnerte an die Botschaft des Heiligen Nikolaus: Teilen, Gutes tun und anderen eine Freude bereiten.

Die Kinder lauschten aufmerksam seinen Worten, bevor sie mit leuchtenden Augen ihre Säckchen in Empfang nahmen.

Herzlichen Dank an Marianne Mahéo, die diesen zauberhaften Nachmittag wieder organisiert hatte und ein herzliches 'Vergelts Gott' an unseren Freund und Seelsorger Wolfgang Birrer, der uns immer mit viel Engagement und Herzwärme begleitet.

*Marlies Douw*





## **Dankesworte zum 2024 und die besten Neujahrswünsche fürs 2025**

Lieber Wolfgang,  
liebe Kinder,  
liebe Pfarreiangehörige,  
liebe Freunde unserer Pfarrei,  
liebe Pfarrei- und Seelsorgeräte,  
liebe freiwillige Helferinnen und Helfer,  
Seit vielen Jahren gehört es zu meinen  
schönsten Aufgaben als Pfarreipräsident,  
während unserer Weihnachtsfeier, einige  
Dankesworte auszusprechen.

Was wäre eine Pfarrei wie St. Michael  
ohne ihren Seelsorger?

Wir wissen um unser Glück, einen Seel-  
sorger haben zu dürfen, selbst wenn sein  
Arbeitspensums für unsere Pfarrei gering  
ausfällt. Als zweites ist es für unsere Pfar-  
rei von grosser Wichtigkeit die Gottes-  
dienste und andere kirchliche Anlässe in  
unserer Sprache feiern oder abhalten zu  
können. So beginne ich mit den Dankes-  
worten an unseren geschätzten Kaplan  
Wolfgang Birrer:

Lieber Wolfgang, als erstes möchte ich  
Ihnen ganz herzlich danken für Ihre  
Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit ge-  
genüber uns allen. Kaum ist eine schwie-  
rige Zeit in der Pfarrei Notre Dame du  
Valentin für Sie abgeschlossen, erhalten  
Sie schon wieder einen neuen Auftrag:  
dieses Mal als Dekan. In dieser Aufgabe,  
die Sie sehr zu Herzen nehmen, beglei-  
ten und lenken Sie Ihre Mitbrüder wäh-  
rend den kommenden Jahren in ihren

Aufgaben. So wie ich es mitbekommen  
habe, sind Sie erstens sehr geschätzt von  
Ihren Mitbrüdern und zweitens konn-  
ten Sie diese schon nach kurzer Zeit von  
der Wichtigkeit dieser Zusammenkünfte  
und des Austausches überzeugen.

Aber nicht genug: Sie wurden auch ad  
Interim mit der Betreuung der englisch-  
sprachigen Mission beauftragt. Dies  
ist nicht nur eine zusätzliche Aufgabe,  
sondern es bedurfte einer grossen Vor-  
bereitung für jeden Gottesdienst und je-  
den Anlass, um sich in der Sprache von  
Shakespeare an die Gläubigen richten zu  
können. Ein grosses Bravo!

Und ich staune nochmals, dass Sie im-  
mer Zeit finden und gefunden haben  
für unsere Gottesdienste, sei es an Sonn-  
und Feiertagen oder am Mittwochmor-  
gen mit den anschliessenden Gesprächen  
beim Kaffee. Ein grosses Vergelt's Gott  
für Ihren unermüdlichen Einsatz auch  
in den verschiedenen Gruppen unserer  
Pfarrei.





Jeder Gottesdienst muss vorbereitet sein. Immer werden der Saal und die Kapelle mit prächtigen Blumen geschmückt. Die Gesänge sind für jede Messfeier passend ausgesucht und mit dem Chor eingeübt worden. Alle Anlässe der Pfarrei, des Kolpingvereins sowie der jungen Familien müssen vorbereitet und durchgeführt werden: für all diese Vorbereitungen und die viele Arbeit ein herzliches Dankeschön an Charlotte (Aschwanden), Vreni (Büchli), Anna (Amstutz), Verena (Ravalitera), Marlies (Douw), Marianne (Mahéo), sowie Dölf (Klingler) und die im Hintergrund arbeitende Reinigungsperson Luisa (Mateus).

Obwohl der Chor ein wenig zusammengeschrumpft ist, verschönert er weiterhin unsere Gottesdienste. Ein grosses Dankeschön an alle Chormitglieder und vor allem der Dirigentin Charlotte.

Viele Gläubige unserer Pfarrei schätzen es sehr am Mittwochmorgen unserem Gottesdienst beizuwohnen. Anschliessend sitzen die Messebesucher noch zusammen, um sich untereinander auszutauschen oder ein Gespräch mit unserem Seelsorger zu führen.

Sicherlich kommen zahlreiche Pfarreimitglieder zur Mittwochsmesse, weil sie am Sonntag teils in ihrer Wohn-Pfarrei mitwirken. Viele unserer Mitglieder sind auch dort verwurzelt und möchten aus diesem Grunde auch den französischsprachigen Gottesdienst besuchen. Leider wird dann unser Sonntagsgottesdienst eher spärlich besucht.

Die Organisation unserer Pfarrei bedarf immer wieder freiwilliger Helfer, die sich einsetzen für das Wohl unserer Gemeinschaft. So denke ich an alle diejenigen, die in der Seelsorge mitwirken und zum Beispiel Kontakte zu Pfarreiangehörigen pflegen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Stande sind an Gottesdiensten teilzunehmen. Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Der Pfarrei- und Seelsorgerat kümmert sich um die Anliegen, welche das ganze Jahr hindurch anfallen und erledigt werden müssen. Auch dafür möchte ich den Mitgliedern dieser Räte meinen herzlichen Dank aussprechen.

Ein spezieller Dank geht an Vreni Büchli und Charlotte Aschwanden. Unwiderfürlich bleiben viele Aufgaben immer wieder an ihnen hängen! Danke auch an Marlies Douw, die mich für das Internet unterstützt. Im Moment besucht sie einen Seelsorge-Kurs. Herzlichen Dank für diesen Einsatz. Zusammen mit Marianne Mahéo organisieren diese beiden Pfarreiratsmitglieder alle Treffen für die jungen Familien und deren Kinder. Dies ist nicht immer einfach darum ein herzliches Dankeschön.

Auch dieses Jahr hat die FEDEC wieder einen Ausbildungsmorgen für die Pfarreiräte organisiert, wo in thematisch verschiedenen Workshops aktuelle Themen vorgetragen und besprochen wurden. Ich danke den drei Pfarreiratsmitgliedern, die mit mir diese Ateliers besucht haben.

Danke auch an Walter und Anna Amtutz für ihre Präsenz im Hause, das Briefkastenleeren und die Organisation im Office.

Alle Pfarrei- und Seelsorgeräte setzen sich immer wieder für unsere Pfarrei ein, sei es für die Organisation und Durchführung von Eucharistiefiern, Andachten und Anlässe oder Unterricht und Gottesdienste für unsere Kinder und Jugendlichen. Desgleichen für die Buchhaltung und das Rechnungswesen, Versand für Pfarrblattabonnenten, Spenden-Aufrufe und Publikationen sowie vieles mehr. Ich möchte hier allen danken für diese freiwilligen Dienste.

Der Stiftung Marienheim gehört ein Dankeschön für die unentgeltliche Benutzung der Lokalitäten.

Nun wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Weihnachten. Auch hoffe ich, dass Sie während des Jahres 2025 wieder viele schöne Begegnungen in unserer Pfarrei erleben dürfen. Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und nur das Beste im Neuen Jahr. Geben Sie meine herzlichsten Wünsche auch an Ihre lieben Angehörigen weiter.

Mein allerletzter Gruss geht an all jene Mitchristen, welche das Weihnachtsfest nicht unbekümmert feiern können. Ihnen allen gehören hoffnungsvollen Wünsche und ein herzlicher Friedensgruss für ein besseres Neues Jahr.

*Ihr Pfarreiratspräsident Josef Schmid*



*Beleuchtete Kathedrale von Lausanne  
vor dem Gottesdienst am 7. Dez. 2024*



## Die Schönheit des Tempels

Wenn Papst Franziskus uns in seinem Schreiben «Die Freude des Evangeliums» (Nr. 167) auffordert, in Seelsorge und Katechese den Weg der Schönheit (via pulchritudinis) zu beschreiten, dann deshalb, weil die Person des fleischgewordenen Christus' unser Leben mit neuem Glanz und tiefer Freude erfüllt.

Die sakrale Kunst, sei es im Reichtum des vergangenen Erbes oder in der Blüte der modernen Kunstwerke, ist somit in der Lage, eine symbolische Sprache anzubieten, die in der Linie der Gleichnisse des Neuen Testaments liegt. Denn der Leib Christi lässt die Gegenwart Gottes in vollem Umfang erkennen, wie es bereits der vom Propheten Ezechiel (Kapitel 47) besungene Tempel Israels tat.

### Lebendiges Wasser

Wie das lebendige Wasser aus der rechten Seite des Heiligtums hervorrieselte, um die Natur auf seinem Weg erblühen zu lassen und das Tote Meer zu reinigen, so lässt Jesus am Kreuz aus seiner Seite Wasser und Blut fließen, die den Geist Gottes durch die Jahrhunderte hindurch an die Menschheit weitergeben. In seinem auferstandenen Leib, der in drei Tagen wieder aufgerichtet wurde (Johannes 2,19), lässt Christus die Fülle der Gottheit wohnen, die sich über das ganze Universum ausbreitet.

Die Pracht des alten Tempels von Ezechiel strahlt auf den Neuen Tempel ab, den der Gekreuzigte und Verklärte auf Golgatha darstellt. Den Feinden seines Liebesplans ist es nicht gelungen, die Schönheit des leidenden Gottesknechts zu entstellen, denn sein offenes Herz umfasst die gesamte Menschheit in der grosszügig angebotenen Erlösung. So



*Das geopfert Lamm wird zum glorreichen Tempel des himmlischen Jerusalems, das vom Himmel herabgestiegen ist*

sehr, dass das geopfert Lamm selbst zum glorreichen Tempel des himmlischen Jerusalems wird, das vom Himmel herabgestiegen ist (Offenbarung 21,22). Es strahlt so sehr in der Schönheit seiner Herrlichkeit, dass es als Fackel für die vollkommene Stadt, seine Braut (Offenbarung 21,9), dient, flankiert von zwölf Toren, die aus ebenso vielen Perlen bestehen (Offenbarung 21,21), und in deren Herzen die Scharen der Nationen Platz nehmen. Und diese heilige Stadt, die vom siegreichen Lamm erleuchtet wird, «leuchtet wie ein kostbarer Stein, wie ein kristallklarer Jaspis» (Offenbarung 21,11).

Die Grundsteine der Stadtmauer glänzen mit den faszinierendsten Juwelen (Offenbarung 21,18-21) und sind die Krönung aller Fähigkeiten menschlicher Kunst. Mögen wir uns alle dort wiederfinden, um ihren Glanz zu bewundern!

François Xavier Amherdt/Image: DR





## Die Kirche: Wohnung des Herrn

«Wie liebenswert ist deine Wohnung, du Herr der Heerscharen!» Mit diesem Ausruf beginnt der Psalm 84, in dem der Beter festhält, dass ein einziger Tag im Haus des Herrn besser ist als tausend andere. Als Zeichen der Verehrung dieses Herrn der Heerscharen haben die Menschen im Laufe der Geschichte Kirchen errichtet und damit auch die Theologie erklärt und im ganz sprichwörtlichen Sinne Gottesdienst geleistet.

In jeder Kirche gibt es aber Möbel, und Bilder, deren Bedeutung manche Kirchgänger/innen nicht mehr verstehen. Mit diesem Artikel wollen wir eine Serie beginnen, die die Bedeutung der kirchlichen Gegenstände erklären will, denn man kann nur lieben, was man kennt.

Altar Leukerbad. Foto P. Martone



### Der Altar

Das Zweite Vatikanische Konzil formuliert, dass die Liturgie zugleich Quelle und Höhepunkt allen kirchlichen Tuns ist. Somit hat der Altar, auf dem der zentrale Teil des gottesdienstlichen Geschehens stattfindet, eine besondere Bedeutung im Kirchenbau. Dementsprechend gibt es eine ganze Reihe von Vorschriften für die Beschaffenheit von Altären. Der Altar hat eine zweifache Bedeutung: Auf ihm wird in der Eucharistiefeier das Kreuzesopfer und die Auferstehung Jesu Christi gegenwärtig. Er ist auch der Tisch des Herrn, zu dem das Volk Gottes eingeladen ist, das aktiv am Gottesdienst teilnehmen soll. Nach alter kirchlicher Tradition steht ein Altar symbolisch für Jesus Christus selbst. Denn er ist



Altar Kippel. Foto P. Martone

der wahre Altar, die Mitte der christlichen Gemeinde. Der Altar in einer Kirche soll feststehend sein und «überall, wo es möglich ist» freistehend (nicht an einer Wand fixiert), damit er leicht umschritten werden kann und «wahrhaft den Mittelpunkt bildet, dem sich die Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung der Gläubigen von selbst zuwendet». Als Symbol für Jesus Christus, den Felsen, Schlussstein und Eckstein, ist der Altar oft aus Naturstein gefertigt; zugelassen sind jedoch auch andere passende, angemessene und haltbare Materialien. Wenn der Priester am Beginn des Gottesdienstes den Altar mit einer Verneigung und mit einem Kuss, an Festtagen auch mit Weihrauch verehrt, dann gilt dieser Gruss Christus. Um seine Bedeutung zu unterstreichen, wird jeder neu errichtete Altar durch den Bischof geweiht und mit Chrisam gesalbt. Der Altartisch erhält ein Reliquiengrab. Damit stehen die Gläubigen heute noch in der Tradition der ersten Christen, die sich an den Gräbern ihrer Heiligen zur Eucharistie versammelten. Von daher ist auch verständlich, warum der vom Bischof geweihte Altar nicht beliebig «beweglich» aufgestellt werden kann. Er muss seinen festen Platz im Kirchenraum haben und behalten. So wie Christus auch im Leben der Menschen, die an ihn glauben, einen festen Platz haben und nicht in eine dunkle Ecke abgeschoben werden soll.

Paul Martone

# «Pilger der Hoffnung»

**Am 24. Dezember 2024  
beginnt das Heilige Jahr**



2025 wird ein Heiliges Jahr sein. Es ist ein sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr, das alle 25 Jahre stattfindet. Daneben gibt es immer wieder auch ausserordentliche Heilige Jahre, wie 2015 das Heilige Jahr der Barmherzigkeit, oder dann 1983 das ausserordentliche Heilige Jahr der Erlösung.

Papst Franziskus hat festgelegt, dass das neue Heilige Jahr mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom am 24. Dezember 2024 beginnt und am 6. Januar 2026 endet.



Foto: © Paul Martone

## Freiheit schenken

Biblisches Vorbild für das Heilige Jahr ist das Jubeljahr, das auf das alttestamentliche Buch Levitikus (25, 8-55) zurückgeht. Von ihm erwartete man, dass die Geschichte einen neuen Anfang mache. Da die Zahl 7 im Volk Israel als heilige Zahl galt, sollte nach sieben mal sieben Jahren ein Jubeljahr ausgerufen werden. Das 50. Jahr sollte ein Jahr der Ruhe zur Ehre des Herrn sein. Doch nicht nur das Land und die Menschen durften ruhen, sondern alle Menschen sollten in Freiheit einstimmen können in das Jubeljahr. Um in diesen Jubel einstimmen zu können, sollten die Israeliten ihren untergebenen Volksangehörigen einen vollständigen Schuldenerlass gewähren, ihnen ihr Erbland zurückgeben und Schuldklaverei aufheben. «Die Schuld ist für alle Zeit getilgt, unabhängig ob die Schulden als Sklave abgearbeitet, bezahlt sind oder nicht. Die aus der Sklaverei Entlassenen dürfen aber nicht mit leeren Händen fortgeschickt werden, da sonst der Teufelskreis von Armut und Neuverschuldung von Neuem beginne. Mit diesem Gesetz soll deutlich werden, dass wirklich ein Neuanfang gewährt und ermöglicht wird. Niemand soll auf Dauer in Not und von anderen Menschen abhängig leben müssen. Dies ist ein Grund zum Jubel, zur Freude. Hinter dieser Vorschrift des Schulden-

erlasses steckt die Auffassung, dass niemandem Land und Leben gehören. Sie sind dem Menschen von Gott anvertraut. Er ist der Herr über alles Lebende. Er ist der Besitzer aller Güter. Gott allein ist der Eigentümer des Landes und seiner Menschen.» (Sr. Marie-Catherine Müller, Kloster Siessen). Bei der Übersetzung des hebräischen Wortes ins Lateinische hat man aus dem «Jobeljahr» lautmale- risch das «Jubeljahr» gemacht. Papst Bonifaz VIII. führte im Jahr 1300 in Rom das erste förmliche Heilige Jahr durch.

## Schuldenerlass

Das alttestamentliche Erlassjahr ist eigentlich etwas sehr Modernes, spricht man ja auf politischer Ebene immer wieder von Schuldenerlass: Die reichen Länder sollen den armen und verschuldeten des Südens ihre Schulden ganz oder teilweise erlassen. Papst Johannes Paul II. hat immer daran erinnert, dass «das Heilige Jahr eine günstige Gelegenheit für Gesten des guten Willens sein kann [...], um im Interesse des Gemeinwohls Schulden zu erlassen oder zumindest zu verringern». Auch Papst Franziskus hat im Blick auf das kom-

mende Heilige Jahr zu einem solchen Schuldenerlass aufgerufen. Weltweit anwendbar. Leider seit Jahren nur wenig erfolgreich.

Im Heiligen Jahr soll also etwas Neues entstehen, ein Aufbruch zu neuen Ufern und neuen Möglichkeiten. Oder wie Paulus an die Philipper (3,13) schrieb: «Ich vergesse, was hinter mir liegt und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist». Was für eine Chance für unser Leben als Einzelne, aber auch als Staat und Kirche, würden wir dies in die Tat umsetzen. Dazu müssen wir «die empfangene Hoffnungsfackel weiter brennen lassen und alles tun, damit alle wieder die Kraft und die Gewissheit zurückgewinnen, um mit offenem Geist, Zuversicht und Weitsicht in die Zukunft zu blicken. «Wir müssen auf das viele Gute in der Welt achten, um nicht in die Versuchung zu geraten, das Böse und die Gewalt für übermächtig zu halten», schrieb Papst Franziskus. Er will durch das kommende Heilige Jahr «dazu beitragen, ein Klima der Hoffnung und des Vertrauens wiederherzustellen, als Zeichen eines neuen Aufbruchs, dessen Dringlichkeit wir alle spüren».

Foto: © Paul Martone





## «Pilger der Hoffnung»

Daran erinnert auch das Motto des Heiligen Jahres: «Pilger der Hoffnung». Ein Pilger zu sein, bedeutet für Papst Franziskus, sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens zu machen und Wege des Glaubens zu finden. Das



Logo des Heiligen Jahres erklärt, was damit gemeint ist: es «zeigt vier stilisierte Personen, die auf die Menschheit hinweisen, die aus vier Regionen der Erde stammt. Sie umarmen sich gegenseitig, um die Solidarität und

Geschwisterlichkeit zu betonen, die die Völker verbindet. Eine Person klammert sich an das Kreuz. Es soll nicht nur das Zeichen für den Glauben sein, das die Person umarmt, sondern es steht auch für die Hoffnung, die niemals aufgegeben werden darf. Denn wir brauchen sie immer und besonders in schwierigen Zeiten. Die Wellen, in denen sich die Personen bewegen, sind aufgewühlt, um zu zeigen, dass man auf dem Pilgerweg des Lebens nicht immer in ruhigen Wassern geht. Oft verstärken und intensivieren persönliche Schicksale und weltweite Ereignisse den Ruf nach Hoffnung. Deshalb wurde der untere Teil des Kreuzes betont, der sich verlängert und zu einem Anker wird, der sich der Wellenbewegung entgegensetzt. Der Anker steht für die Hoffnung. Auch Seeleute verwenden den Begriff «Anker der Hoffnung» für den Reserveanker, der von Schiffen für Notmanöver genutzt wird, um das Schiff in Stürmen zu stabilisieren.

Darüber hinaus soll das Logo verdeutlichen, dass der Pilgerweg keine individuelle, sondern eine gemeinschaftliche Unternehmung ist, die von einer wach-

senden Dynamik geprägt ist, die immer mehr zum Kreuz hinstrebt. Das Kreuz selbst ist nicht statisch, sondern ebenso dynamisch: Es beugt sich der Menschheit entgegen, als ob es ihr entgegenkäme und sie nicht allein liesse, indem es die Gewissheit der Gegenwart und die Sicherheit der Hoffnung bietet. Gut sichtbar ist schliesslich in grüner Farbe das Motto des Heiligen Jahres 2025 zu sehen: «Pilger der Hoffnung». (Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zum Logo)

## Heilige Pforte

Die Heilige Pforte, die Papst Franziskus im Petersdom öffnen wird, ist ein Geschenk der Gläubigen des Bistums Basel. Bischof Franziskus von Streng überreichte sie 1949 als Geste der Dankbarkeit, dass die Schweiz im Zweiten Weltkrieg verschont blieb.

Leider befindet sich die Welt gerade jetzt «wieder einmal inmitten der Tragödie des Krieges». Deshalb erbittet Papst Franziskus in seinem Schreiben, mit dem er das Heilige Jahr angekündigt hat, den Frieden: Die geschichtsvergessene Menschheit werde «von einer neuen, schwierigen Prüfung heimgesucht, bei der viele Völker von der Brutalität der Gewalt getroffen werden». Die Dringlichkeit des Friedens fordere alle heraus und verlange «konkrete Projekte», so der Papst: «Die Diplomatie darf in ihrem Bemühen nicht nachlassen, mutig und kreativ Verhandlungsräume für einen dauerhaften Frieden zu schaffen», betont er und fragt: «Ist es ein zu grosser Traum, dass die Waffen schweigen und aufhören, Zerstörung und Tod zu bringen? Das Heilige Jahr möge uns daran erinnern, dass man diejenigen, die “Frieden stiften”, “Kinder Gottes” wird nennen können (Mt 5, 9).»

Auch in den anderen Hauptkirchen Roms gibt es Heilige Pforten, die alle zu Beginn

des 21. Jahrhunderts erneuert wurden. Auch diese sind ein Zeichen für einen Neubeginn. Einerseits verlassen wir mit dem Durchschreiten dieser Pforten unser bisheriges Leben mit all seinen Dunkelheiten, Fehlern, Sorgen und Problemen und treten ein in das Haus Gottes, das uns «Zuflucht und Zelt» (Ps 61.5) ist. Der Durchgang bedeutet auch, dass der eigene Weg der Bekehrung zur Begegnung mit Christus geführt hat, der die «Tür» ist, die uns mit dem Vater verbindet. Mit dem Durchschreiten der Heiligen Pforte ist ein Ablass verbunden, also die Vergebung der Sündenstrafen. Dem muss jedoch die persönliche Beichte vorausgehen. Dadurch kann jeder und jede sich mit Gott versöhnen und dadurch dem Leben eine neue Wendung geben, sich dem Leben neu öffnen und einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Franziskus wirbt dafür, im Heiligen Jahr beichten zu gehen und die Schönheit des «Sakramentes der Heilung und Vergebung» wiederzuentdecken. «Das Vergeben ändert nicht die Vergangenheit, es kann nicht ändern, was bereits geschehen ist; und doch kann Vergebung es ermöglichen, die Zukunft zu verändern und anders zu leben, ohne Groll, Verbitterung und Rache.»



Foto: © Paul Martone

## Wallfahrt

Traditionell lädt jedes Heilige Jahr ein, eine Pilgerfahrt nach Rom zu unternehmen. Auch im kommenden Heiligen Jahr ist das nicht anders. Alle sind eingeladen, als Pilger der Hoffnung in die Ewige Stadt zu reisen auch und gerade wegen der vielen Probleme, die wir aktuell sehen: Krieg und Ohnmacht, fehlende Solidarität und dem Gefühl, all diesen Dingen ausgeliefert zu sein.

Zahlreiche Diözesen organisieren Pilgerzüge, damit möglichst viele als Gemeinschaft die Möglichkeit erhalten, in die Heilige Stadt zu kommen. Das Bistum Genf-Lausanne-Fribourg organisiert drei Wallfahrten: eine im Frühling (21. bis 26. April 2025), eine weitere im Sommer (27. Juli bis 3. August 2025) und schliesslich die letzte im Herbst (12. bis 18. Oktober 2025). Das Bistum Sitten lädt zur Heiligjahrwallfahrt vom 17. bis 22. Oktober 2025 ein. Sinn dieser Wallfahrten ist es, die Heilige Pforte der grossen Basiliken zu durchschreiten, an den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus zu beten, und den eigenen Glauben, die Hoffnung und die Nächstenliebe zu erneuern.

Paul Martone



Foto: © Paul Martone



## Jubiläumsgebet zum Heiligen Jahr 2025

Vater im Himmel,  
der Glaube, den du uns in deinem Sohn  
Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt hast,  
und die Flamme der Nächstenliebe,  
die der Heilige Geist in unsere Herzen giesst,  
erwecke in uns die selige Hoffnung  
für die Ankunft deines Reiches.

Möge deine Gnade uns zu  
fleissigen Säleuten des Samens des Evangeliums verwandeln,  
möge die Menschheit und der Kosmos auferstehen  
in zuversichtlicher Erwartung  
des neuen Himmels und der neuen Erde,  
wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden  
und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums  
in uns Pilgern der Hoffnung  
die Sehnsucht  
nach den himmlischen Gütern erwecken  
und über die ganze Welt  
die Freude und den Frieden  
unseres Erlösers giesen.  
Dir, gesegneter Gott in alle Zeit  
sei Lob und Ehre in Ewigkeit.  
Amen



Foto: DR



Foto: Poss





## Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

# Jesus

Es gibt immer wieder Gelegenheiten, um mit den Kindern über Jesus zu sprechen, etwa an Weihnachten oder auch an Ostern. Vielleicht ist eine ältere Schwester oder ein Bruder schon zur Erstkommunion gegangen. Es ist wichtig immer wieder etwas mehr über das Leben von Jesus zu erzählen, denn das Bild von Jesus prägt sich nicht mit einem Mal, es gewinnt nach und nach Konturen. Man soll sich vor einer «Überfütterung» mit Geschichten über Jesus hüten, doch darf man ihn auch nicht verschweigen.



Foto © Sr Claudia



Über die Kindheit Jesu wissen wir nicht viel, aber er war wirklich Mensch: als Baby musste er gewickelt werden; er schrie wie andere Babys, wenn er Hunger hatte. Er wurde müde beim Spielen, er fror, wenn es kalt war und schwitzte, wenn es heiss war. Ob er bei seinem Pflegevater Josef in die Schreinerlehre ging, ist nicht erwiesen, und das spielt im Grunde genommen auch keine Rolle.

Ganz allgemein können wir dem Kind erzählen, was wir aus der Bibel über das Leben Jesu wissen. Als er erwachsen war, hat er Freunde um sich versammelt, die Jünger, mit denen er von Ort zu Ort gezogen ist, um von Gott zu erzählen. Er hat armen und kranken Menschen geholfen und sie geheilt. Er hat denen, die etwas Böses getan haben und das leidtat, verziehen und uns gesagt, dass auch wir denen verzeihen, die uns Böses getan haben. Als Mensch hat er gelebt, wie wir, ausser dass er nicht gesündigt hat. Er hat sich freuen können wie wir, aber auch ärgern können wie wir. Wir wissen, dass er Schmerzen empfunden und sehr gelitten hat, als man ihn ans Kreuz geschlagen hat.

Aber Jesus war nicht nur ein Mensch, er war Gottes Sohn. Er ist Mensch geworden, um uns zu sagen, wie wir ein gutes Leben führen und in den Himmel kommen können. Jesus hat die Menschen aufgefordert, einander zu lieben, Frieden zu schliessen und einander zu helfen, weil sein Vater uns alle liebt und wir Brüder und Schwestern sind. Wir sollen alle miteinander daran arbeiten, dass es allen Menschen auf der Welt gut geht und sie frei und glücklich sind. Das hat nicht allen gefallen. Deshalb haben sie Jesus ans Kreuz geschlagen.



Jesus ist der beste Freund, den man sich vorstellen kann.

Paul Martone / Die Bilder sind aus der Kinderbibel, erschienen bei Kirche in Not

## Besuch des Zentrums Maurice Zundel



In der Nähe des Bahnhofs Lausanne, nicht einmal 100 m unterhalb der Unterführung (in Richtung Vevey) direkt neben der Metrostation «Grancy», entstand ein neuer Ort der

Stille und der Besinnung – der «Espace Maurice Zundel» – ein bemerkenswerter Bau, der sich wie ein Pfeil zum Himmel richtet, inmitten der städtischen Wohnhäuser. Es ist ein vollständig verglastes, helles Gebäude mit einem Dach in Form eines Segels auf gleicher Ebene wie der umliegende Platz und die Strasse.



Zusammen mit den verschiedenen christlichen deutschsprechenden Gemeinden durften wir dieses Zentrum besuchen. Dabei waren Christen der evangelischen, christkatholischen, methodistischen und der römisch-katholischen Kirchgemeinde. Wir danken Herrn Jean-Daniel Loye

für seine Erläuterungen und Eindrücke in seinem sympathischen Schweizerdeutsch. Mit einigen Worten führte er uns in die nachfolgende Besinnung ein, welche in der Kapelle vom Espace Maurice Zundel folgte. Er begleitete uns am Klavier für die drei folgenden Lieder «Lobt froh den Herrn; Laudate Dominum; Weit wie das Meer». Herzlichen Dank für die schönen Klänge. Kaplan Wolfgang Birrer las ein Gebet vor und anschliessend trug ein Mitglied jeder Pfarrgemeinde ein selbstgewähltes Gebet oder einen Psalm vor.



*Kaplan Wolfgang Birrer, Herr Jean-Daniel Loye und die Organisatorin des Besuches Vreni Büchli*

Die schlichte und helle Kapelle befindet sich in der unteren Etage. Der vom Architekten gewünschte Lichteinfall des Glasfensters mit roten Algen und den Sauerstoffblasen spiegelt sich mystisch auf die weisse Gegenwand.



Die Sitzgelegenheiten sind helle Stühle, angeordnet in einem offenen Kreis. Ein schlichter Tisch dient als Altar, dem gegenüber befindet sich das Lesepult. Die Idee dieses Konzeptes soll hervorheben, dass die anwesenden Gläubigen, erstens sich sehen, weil sie im Halbkreis sitzen und damit voll integriert sind im Gottesdienst. In dieser Kapelle sind alle auf der gleichen Ebene.

Oftmals werden über Mittag oder morgens Gottesdienste gefeiert.

Daneben gibt es auch einen «Raum der Innerlichkeit», in dem Menschen verschiedene Formen der Meditation erleben und pflegen können. Weiter sind auch Besprechungsräume für Austausch, Schulungen und kulturelle Aktivitäten vorhanden.

Zwei Räume sind speziell dem Gedenken Maurice Zundels reserviert, einer für die Aufbewahrung seines Archivs, der andere für die Workshops und Seminare rund um sein Leben und Werk.

Die Pfarrei Sacré-Cœur d'Ouchy ist Eigentümerin des Geländes und hat hier einen innovativen Ort geschaffen, an dem Menschen von heute ihrem Bedürfnis nach Stille, Spiritualität und Sinn nachkommen können; ein offener Ort des Willkommens, des Zuhörens, der Begegnung und vor allem der Stille, der Innerlichkeit und auch des Feierns.

## Wer war Maurice Zundel?

*(Zitat von Pfr. Marc Donzé – siehe Referenzvermerk am Schluss des Artikels)*

Maurice Zundel verbrachte die letzten 30 Jahre seines Lebens in diesem Lausanner Quartier. Er war Priester. Papst Paul VI. bezeichnete ihn als «geistliches Genie mit blitzartigem Glanz». Zundel lebte und entwickelte eine sehr offene Denkweise, welche die Würde jedes Menschen anerkennt und die Grösse des Menschen in Richtung Grosszügigkeit betrachtet. Gleichzeitig hörte er nie auf, von Gott zu sprechen, der ganz Liebe, ganz Herz, ganz Geschenk ist; ein Gott, der ein Freund des Menschen ist. Zundels Ausstrahlung inspirierte die pastorale Ausrichtung dieses «Espace».



*Unsere Gruppe besichtigt das Untergeschoss*

Maurice Zundel wurde 1897 in Neuenburg geboren. 1919 wurde er Priester der Diözese Lausanne, Genf und Freiburg. Er war der erste Priester aus der Stadt

Neuenburg seit der Reformation. Von 1919 bis 1925 war er Pfarrer an der Pfarrei St-Joseph in Genf. Er zeichnete sich durch originelle Initiativen aus: Er unterrichtete den Katechismus auf sehr biblische Weise, wobei er auch Kunstwerke oder Romane wie Victor Hugos «Les Misérables» verwendete. Den jungen Mädchen eines Internats, dessen Kaplan er war, hielt er Vorträge über das Gefühls- und Sexualleben, damit sie besser auf das Leben vorbereitet seien. Er predigte auch, dass die Kirche nicht sparen, sondern arm werden solle. Denn das Geld der Kirche sei mit der Pflicht verbunden, zu teilen, damit es allen Menschen möglich sei, ein menschenwürdiges Leben aufzubauen. Diese Originalität gefiel nicht. Der Bischof beschloss, diesen Freischärler, «franc-tireur», zu entfernen. Von 1925 bis 1946 lebte Zundel im Exil. Er verbrachte zuerst zwei Jahre in Rom, wo er eine Doktorarbeit in Philosophie schrieb. 1927 fand er sich allein und arbeitslos in Charenton, einem Vorort von Paris, wieder. Am Tiefpunkt seiner Verzweiflung hatte er eine entscheidende Begegnung mit dem heiligen Franz von Assisi und mit ihm mit dem armen Gott, der gekommen war, um alle Menschen in ihrer Armut zu besuchen. Bis 1939 lebte er von Gelegenheitsjobs als Kaplan von Mädcheninternaten in London, in La Tour-de-Peilz am Ufer des Genfersees und in Neuilly bei Paris. Von Ende 1939 bis 1946 hielt er sich in Kairo auf, wo er tausend Ämter ausübte, in grosser Armut unter den Karmeliten lebte und zahlreiche Kontakte zu den Kopten, den

Griechisch-Katholischen, den Orthodoxen sowie auch zu den Muslimen pflegte. 1946 kehrte er in die Schweiz zurück. Er wurde auf das bescheidenste Amt berufen, das man sich vorstellen kann: als Assistent in der Pfarrei Sacré-Cœur d'Ouchy in Lausanne. Bis zu seinem Tod im Jahr 1975 führte er ein Leben als Wanderprediger und hielt Konferenzen und Exerzitien in Paris, Beirut, Kairo und vielen anderen Orten. Er schrieb auch 20 Bücher. Diese sind von grosser mystischer, philosophischer und theologischer Tiefe. 1972 wurde er von Paul VI. eingeladen, die Exerzitien im Vatikan zu halten. Er starb 1975 in Lausanne. Seitdem wächst seine Bekanntheit.

*Die geschichtlichen Hintergründe und die erwähnten verschiedenen Texte wurden durch Prof. em. Dr. und Pfr. Marc Donzé (unser ehemaliger Bischofsvikar) verfasst und dann durch die schweizerische Kirchenzeitung in Deutsch übersetzt:*

[«Ein Leben als Wanderprediger»:](#)  
[Schweizerische Kirchenzeitung](#)

Im Espace Zundel sind sehr viele freiwillige Helfer und Helferinnen tätig. Sie sind oft anwesend und pflegen eine Willkommenskultur.

Dieser Besuch im «Espace Maurice Zundel» gab uns einen guten Einblick in dieses eher offene Zentrum für viele Glaubensrichtungen. Man versucht dort den Menschen zu begegnen und ihnen Impulse zur persönlichen Glaubensvertiefung zu übermitteln.

*Einer der Besucher, Josef Schmid*



## Agenda der Pfarrei Januar bis März 2025

### Eucharistiefiern im Pfarreizentrum

#### im Januar 2025

- 1. Januar, Sonntag: 17<sup>00</sup> h  
*Neujahrsgottesdienst*
- 26. Januar, Sonntag: 11<sup>00</sup> h  
*anschliessend*  
*KLS Sauerkrautessen*

#### im Februar 2025

- 9. Februar, Sonntag: 10<sup>00</sup> h

#### im März 2025

- 16. März, Sonntag: 10<sup>00</sup> h

**Einkehrtag**  
**Samstag, 29. März 2025,**  
**14<sup>30</sup> h im Pfarreisaal**  
**mit**  
**Kaplan Wolfgang Birrer**

### Beichtgelegenheit

- nach Absprache

### Junge Eltern Gruppe

- 9. Febr., Sonntag: 16<sup>00</sup> h  
*im Pfarrhaus von*  
*Notre Dame du Valentin*
- 6. April, Sonntag: 16<sup>00</sup> h  
«Fastenzeit/Ostern»  
*im Pfarrhaus von*  
*Notre Dame du Valentin*

### Infos für weitere Aktivitäten

bei: Marlies Douw

☎ 021 791 17.59

[marlies.douw@bluewin.ch](mailto:marlies.douw@bluewin.ch)

oder bei: Marianne Mahéo

☎ 079 723 07 65

[marianne.maheo@hotmail.com](mailto:marianne.maheo@hotmail.com)

### Mittwochs-Gottesdienste

Hl. Messe im Pfarreisaal,  
anschliessend Kaffee

- 8. Jan., Mittwoch: 9<sup>30</sup> h
- 22. Jan., Mittwoch: 9<sup>30</sup> h
- 5. Febr., Mittwoch: 9<sup>30</sup> h
- 19. Febr., Mittwoch: 9<sup>30</sup> h
- 5. März, Mittwoch: 9<sup>30</sup> h  
*Aschermittwoch*
- 19. März, Mittwoch: 9<sup>30</sup> h  
*mit Krankensalbung*

## Chorauftritte

- 26. Jan., Sonntag: **11<sup>00</sup> h**  
*anschliessend Sauerkrautessen*
- 9. Februar, Sonntag: **10<sup>00</sup> h**
- 16. März, Sonntag: **10<sup>00</sup> h**

## Voraussichtliche Chorproben

- 9. Jan., Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 16. Jan., Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 23. Jan., Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 30. Jan., Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 6. Febr., Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 13. Febr., Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 20. Febr., Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 27. Febr., Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 6. März, Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 13. März, Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 20. März, Donnerstag: 14<sup>00</sup> h
- 27. März, Donnerstag: 14<sup>00</sup> h

## Kolpingfamilie Lausanne

- 26. Januar, Sonntag: **11<sup>00</sup> h**  
Eucharistiefeyer *anschliessend Sauerkrautessen*

**Info bei:** Adolf Klingler  
☎ 021- 729.85.44  
adolf.klingler@bluewin.ch

## Besondere Anlässe

### Feier zum Weltgebetstag

**Freitag, 7. März 2025, 15<sup>00</sup> h**  
**in St. Michael**

Av. Vinet 27 – Lausanne

«**Wunderbar geschaffen**»  
(Liturgie aus den Cookinseln)

Wunderbar geschaffen sind auch die Menschen dieser Inseln im südpazifischen Ozean und wir alle. Im Psalm 139 heisst es nämlich in Vers 14: «Du hast mich wunderbar geschaffen». Für die Verfasserinnen der Liturgie bedeutet das auch, dass Gott uns kennt, sich fürsorglich um uns kümmert und immer bei uns ist.

Machen wir uns also auf zu einer weiten imaginären Reise zu den Frauen, die uns diesen Gottesdienst schenken, und denken daran: « Nähme ich die Flügel des Morgenrotes und liesse mich nieder am äussersten Rand des Meeres, auch dort würde deine Hand mich leiten » (Psalm 139, 9f).

Die *WGT-Gruppe* freut sich auf Ihr Kommen!

## Immer dann ...

Sind Menschen, die von sich behaupten, dass sie wunschlos glücklich sind, wirklich zu beneiden? Ich weiss nicht so recht. Das Leben dieser scheinbar wunschlos glücklichen Menschen muss öde, farblos und langweilig sein, weil sie sich auf und an nichts mehr freuen können, weil sie, da sie ja alles zu haben glauben, auch nichts mehr erwarten. Solche Menschen greifen aber zu kurz, denken zu einfach, leben naiv. Es gibt so vieles im Leben, was man sich nicht einfach kaufen kann, solches, das man sich nur gegenseitig wünschen und sich von anderen schenken lassen darf.



Es gibt einen alten Brauch, Wünsche aufzuschreiben und sie einem fließenden Wasser anzuvertrauen, in der Hoffnung, dass der Fluss diese Wünsche weiterträgt. Wir hoffen, dass diese Wünsche im Neuen Jahr ankommen, dass sie zum Nachdenken anregen und der eine oder der andere Wunsch in Erfüllung geht.

Immer dann, wenn die Liebe nicht ganz reicht,  
wünsche ich Euch Grossherzigkeit.

Immer dann, wenn Ihr verständlicherweise auf Revanche sinnt,  
wünsche ich Euch Mut zum Verzeihen.

Immer dann, wenn sich bei Euch das Misstrauen rührt,  
wünsche ich Euch einen Vorschuss an Vertrauen.

Immer dann, wenn Ihr mehr haben wollt,  
wünsche ich Euch die Sorglosigkeit der Vögel des Himmels.

Immer dann, wenn Ihr Euch über die Dummheit anderer ärgert,  
wünsche ich Euch ein herzhaftes Lachen.

Immer dann, wenn Euch der Kragen platzt,  
wünsche ich Euch tiefes Durchatmen.

Immer dann, wenn Ihr gerade aufgeben wollt,  
wünsche ich Euch Kraft zum nächsten Schritt.

Immer dann, wenn Ihr Euch von Gott und der Welt verlassen fühlt,  
wünsche ich Euch eine unverhoffte Begegnung,  
ein Klingeln an der Haustür.

Immer dann, wenn Gott für Euch weit weg scheint,  
wünsche ich Euch Seine spürbare Nähe.

Robert Imseng

***Wir wünschen Euch ein gutes neues Jahr mit Gottes Segen!***

## Gestöpselt

Wenn mir in meiner Jugendzeit auf der Strasse ein Mensch begegnete, der sogenannte Selbstgespräche führte, sagte man uns, er oder sie sei nicht ganz normal, ein Original. Eine besondere psychische Konstellation lag vor. Heute fühle ich mich nicht ganz normal. Wohin ich im öffentlichen Raum schaue, laufen Menschen sprechend herum oder sitzen gestikulierend in öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein physisches Gegenüber fehlt, aber es laufen intensivste, geschäftliche, kollegiale, intime, oft äusserst banale und sogar peinliche Konversationen, die ich als Stöpseloser mitbekomme.



Gefühle 99 Prozent der Menschen haben viele Stunden des Tages Nachrichten, Musik oder eine andere Berieselung im Ohr. Das Pfeifen der Vögel, das Rauschen des Windes, das Läuten einer Gefahrenklingel wird nicht mehr vernommen. Im digitalen Tunnel hat die reale Welt um mich herum und in mir kaum mehr Wahrnehmungschancen.

Die Dauerbeanspruchung des Gehirns lässt keine Luft mehr für eigene Gedanken, Empfindungen und das Hören auf das, was in meinem Innersten sich melden könnte. Ich geniesse aufmerksames Wahrnehmen der Menschen, der Natur, meiner Seele und finde oft einen dankbaren Draht nach oben.

Eugen Koller, Spitalseelsorger in Schwyz  
Bild: © by\_Rike\_pixelio.de

## Weltfriedenstag 2025

### «Vergib uns unsere Schuld: gewähre uns deinen Frieden»

So lautet das Motto des 58. Weltfriedentages, der am 1. Januar 2025 begangen wird. Ein Thema, das – wie das Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen in seiner Stellungnahme betont – dem biblischen und kirchlichen Verständnis des Heiligen Jahres entspricht.

Inspiriert ist das Motto «vor allem von den Enzykliken *Laudato sí* und *Fratelli tutti*, und den Begriffen Hoffnung und Vergebung, die im Mittelpunkt des kommenden Heiligen Jahres stehen: einer Zeit der Umkehr, die uns aufruft, nicht zu verurteilen, sondern Versöhnung und Frieden zu stiften».

### Wahrer Friede braucht echte Umkehr

Wie das Dikasterium ausführt, könne wahrer Friede nur einer echten Umkehr auf allen Ebenen – persönlich, lokal und international – erwachsen. Und es müsse ein Friede sein, «der sich nicht nur in der Beendigung von Konflikten zeigt, sondern auch in einer neuen Realität, in der Wunden geheilt werden und die Würde eines jeden Menschen anerkannt wird».

Im Jahr 1967 hat Papst Paul VI. den Neujahrstag auch zum Weltfriedenstag erklärt. Seither wird dieser Tag jedes Jahr am 1. Januar, Hochfest der Gottesmutter Maria, begangen. Die Erfahrung der vielen Kriege überall auf der Welt zeigt, wie wichtig dieses Thema nach wie vor ist.

«Betrachtet man die Realität der Konflikte und der sozialen Sünden, die die Menschheit heute plagen, im Licht der Hoffnung – die der Tradition der Vergebung der Sünden und des Schuldenerlasses in Heiligen Jahren innewohnt –, wie auch der diesbezüglichen Überlegungen der Kirchenväter, so ergeben sich konkrete Grundsätze, die zu einem dringend erforderlichen geistigen, sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Wandel führen können.»

vaticannews



## Christliches Gebet mit der Schöpfung

Wir preisen dich, Vater,  
mit allen Geschöpfen,  
die aus deiner machtvollen Hand  
hervorgegangen sind.  
Dein sind sie und erfüllt von deiner  
Gegenwart und Zärtlichkeit.  
Gelobt seist du.

Sohn Gottes, Jesus,  
durch dich wurde alles erschaffen.  
In Marias Mutterschoss  
nahmst du menschliche Gestalt an;  
du wurdest Teil dieser Erde und sahst  
diese Welt mit menschlichen Augen.  
Jetzt lebst du in jedem Geschöpf  
mit deiner Herrlichkeit als Auferstandener.  
Gelobt seist du.

Heiliger Geist, mit deinem Licht  
wendest du diese Welt der Liebe  
des Vaters zu und begleitest die Wehklage  
der Schöpfung;  
du lebst auch in unseren Herzen,  
um uns zum Guten anzutreiben.  
Gelobt seist du.

O Gott, dreifaltig Einer, du kostbare  
Gemeinschaft unendlicher Liebe,  
lehre uns, dich zu betrachten  
in der Schönheit des Universums,  
wo uns alles von dir spricht.  
Erwecke unseren Lobpreis und unseren



Dank für jedes Wesen,  
das du erschaffen hast.

Schenke uns die Gnade, uns innig vereint  
zu fühlen mit allem, was ist.  
Gott der Liebe, zeige uns unseren Platz  
in dieser Welt als Werkzeug einer Liebe  
zu allen Wesen dieser Erde, denn keines  
von ihnen wird von dir vergessen.  
Erleuchte, die Macht und Reichtum  
besitzen, damit sie sich hüten vor der  
Sünde der Gleichgültigkeit,  
das Gemeinwohl lieben, die Schwachen  
fördern und für diese Welt sorgen,  
die wir bewohnen.

Die Armen und die Erde flehen,  
Herr, ergreife uns mit deiner Macht  
und deinem Licht,  
um alles Leben zu schützen,  
um eine bessere Zukunft vorzubereiten,  
damit dein Reich komme,  
das Reich der Gerechtigkeit,  
des Friedens, der Liebe und der Schönheit.  
Gelobt seist du. Amen

Papst Franziskus

## Kalender der Pfarrei St. Michael Lausanne

2025 <b>Januar</b>	
Mi	1 <b>Neujahr</b> 17.00 Hl. Messe
Do	2
Fr	3
Sa	4
So	5
Mo	6
Di	7
Mi	8 9.30 Hl. Messe <b>MH</b>
Do	9 14.00 Chorprobe
Fr	10
Sa	11
So	12
Mo	13
Di	14
Mi	15
Do	16 14.00 Chorprobe
Fr	17
Sa	18
So	19
Mo	20
Di	21
Mi	22 9.30 Hl. Messe <b>MH</b>
Do	23 14.00 Chorprobe
Fr	24
Sa	25
So	26 <b>11.00</b> Hl. Messe <b>CH</b> anschliessend Sauerkrautessen <b>KLS</b>
Mo	27
Di	28
Mi	29
Do	30 14.00 Chorprobe
Fr	31

2025 <b>Februar</b>	
Sa	1
So	2
Mo	3
Di	4
Mi	5 9.30 Hl. Messe <b>MH</b>
Do	6 14.00 Chorprobe
Fr	7
Sa	8
So	9 10.00 Hl. Messe <b>CH</b> 16.00 Familien- Gottesdienst <b>JE ND</b>
Mo	10
Di	11
Mi	12
Do	13 14.00 Chorprobe
Fr	14
Sa	15
So	16
Mo	17
Di	18
Mi	19 9.30 Hl. Messe <b>MH</b>
Do	20 14.00 Chorprobe
Fr	21
Sa	22
So	23
Mo	24
Di	25
Mi	26
Do	27 14.00 Chorprobe
Fr	28

2025 <b>März</b>	
Sa	1
So	2
Mo	3
Di	4
Mi	5 9.30 Hl. Messe <b>MH</b> <i>Aschermittwoch</i>
Do	6 14.00 Chorprobe
Fr	7 15.00 Weltgebetstag in St. Michael
Sa	8
So	9
Mo	10
Di	11
Mi	12
Do	13 14.00 Chorprobe
Fr	14
Sa	15
So	16 10.00 Hl. Messe <b>CH</b>
Mo	17
Di	18
Mi	19 9.30 Hl. Messe <b>MH</b> <i>mit Krankensalbung</i>
Do	20 14.00 Chorprobe
Fr	21
Sa	22
So	23
Mo	24
Di	25
Mi	26
Do	27 14.00 Chorprobe
Fr	28
Sa	29 14.30 Einkehrtag
So	30
Mo	31

**KLS** = Kolping Lausanne  
**MH** = Marienheim/Le Frêne

**MWG** = Mittwochs-Gottesdienst  
**ND** = Notre Dame/Valentin

**JE** = Junge Elterngruppe  
**CH** = Chor

AZB  
CH - 1890 Saint-Maurice  
Bitte nachsenden,  
neue Adresse nicht melden!



**Pfarreizentrum St. Michael**, Avenue Vinet 27, 1004 Lausanne  
im Untergeschoss des Gebäudes «Le Frêne», Marienheim

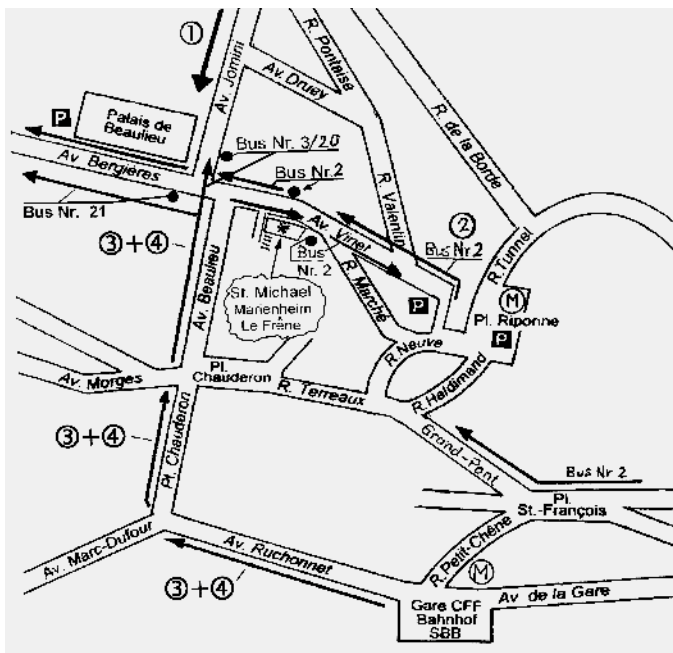
**Gottesdienste: Siehe Daten der Messfeiern im Programm**  
An Werktagen: Mi um 9h<sup>30</sup> MH, oder um 9h<sup>00</sup> in Notre-Dame du Valentin



## Anfahrtsplan für Auto und Bus

① **Anfahrt mit Auto:** Autobahn Ausfahrt «Lausanne Blécherette», nun Richtung «Palais de Beaulieu», dann links einbiegen in Avenue Vinet, Richtung Zentrum.  
Bitte Parkhäuser Riponne oder Beaulieu benutzen.

**Eingang zur Kapelle:** Treppe hinter dem Haus «Le Frêne». Lift nach Absprache.



### ② Bus Nr. 2:

Ab St. François mit Bus Nr. 2 [Désert] bis Halt «Vinet» (nahe Clinique de la Source).

### ③ Zug und Bus Nr. 3:

Ab Bahnhof SBB mit Bus Nr. 3 [Le Mont s.L., Maillefer] bis Halt «Beaulieu-Jomini».

### ④ Zug und Bus Nr. 20+21:

Ab Bahnhof SBB mit Bus Nr. 20 [Blécherette] bis Halt «Beaulieu-Jomini» (wie Bus Nr. 3) oder Nr. 21 [Blécherette via Beaulieu] bis Halt «Beaulieu-Jomini» (vor dem Gebäude Beaulieu).

Telefon der Pfarrei: 021 648 41 50    Kaplan Wolfgang Birrer: 021 318 82 00

E-Mail: [mission.allemande@cath-vd.ch](mailto:mission.allemande@cath-vd.ch)

Internet-Adresse: <http://www.cath-vd.ch/deutsche-sprache-mission/> →

**Pfarrblattabonnement: CHF 20.-/Jahr** – IBAN: CH81 0900 0000 1002 3247 4

